Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnement=Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech=Anschluß Nr. 75.

Anzeigen=Preis: Die 5gespaltene Corpus=Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech=Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags.
Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer;** für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen=Expeditionen.

Nr. 117. Sonnabend, den 20. Mai **1893.**

Abonnements-Einladung.

Für den Monat Juni eröffnen wir ein einmonatliches Abonnement auf die

„Thorner Zeitung“

und kostet dieselbe incl. ihren werthvollen Beilagen **„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“** u. **„Zeitspiegel“** bei der Expedition 0,67 Mark und bei den Postanstalten 0,84 Mark.

Für **Culmsee** und Umgegend nimmt Herr Kaufmann **P. Haberer** in **Culmsee** Bestellungen entgegen.

Die Expedition der „Thorner Zeitung.“

Deutsches Reich.

Unser Kaiser ist am Donnerstag Mittag mit dem Prinzen Leopold und Gefolge wohlbehalten in Görlitz zur Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Anwesend waren dort außerdem der Reichskanzler Graf Caprivi und die preußischen Minister. Unter brausenden Hochrufen der Bevölkerung, der Spalier bildenden Körperschaften, Vereine und Schulen begab sich der Kaiser, welcher Kürassier=Uniform trug, zum Denkmalsplatze und nahm dort im Kaiserzelt, von den städtischen Behörden begrüßt, Aufstellung. Nach Gesang und Weiherede fiel unter Kanonendonner die Denkmalshülle, worauf der Kaiser das Monument in Augenschein nahm. Nach einem Vorbeimarsch der zur Feier kommandirten Truppen, sowie der Kriegervereine, fand Festtafel statt. Auf dem Rückwege zum Bahnhofe besichtigte der Kaiser noch das Prinz Friedrich Karl=Denkmal, welches schon früher in Görlitz errichtet worden ist. Auf dem ganzen Wege durch die reichgeschmückten Straßen wurde der Kaiser von lautem Jubel begrüßt; vor der Abreise sprach der Kaiser dem Oberbürgermeister noch seinen Dank für den so herzlichen und festlichen Empfang aus — Wie jetzt verlautet, wird der Kaiser am 23. Mai in Pröckelwitz ankommen und sich dort etwa zehn Tage zur Jagd aufhalten. Ob der Kaiser auch in diesem Jahre eine Nordlandreise unternehmen wird, hängt wesentlich davon ab, wie die Beschlüsse des Reichstages zur Militärvorlage lauten werden.

Der Kaiser hielt auf dem Festmahl in Görlitz eine längere Ansprache, in welcher der Monarch die Nothwendigkeit der neuen Heeresverstärkung wiederholt auf das Entschiedenste betonte.

Entgegen der Nachricht, daß der Kaiser mit Rücksicht auf die innere politische Lage von der geplanten Nordlandsreise ganz abstehen werde, wird aus zuverlässiger Quelle versichert, daß der Kaiser nur den Reisetermin über die Eröffnung des neuen Reichstages hinausgeschoben habe und von einem Aufgeben der Reise keine Rede sei.

Die Görlitzer Feier und Fürst Bismarck. Die „Voss. Ztg.“ schreibt: Zu der am Donnerstag stattgehabten Enthüllung des Kaiserdenkmals in Görlitz war Fürst Bismarck nicht erschienen. Durch den im „Vorw.“ veröffentlichten Brief des Prinzen Albrecht von Preußen ist bekannt geworden, daß der Festausschuß die Absicht hatte, den früheren Reichskanzler, dessen weltgeschichtliche Gestalt neben der des Grafen Moltke das Görlitzer Denkmal des ersten Kaisers schmückt, zur Feier einzuladen, indessen eine Abweisung von der zuständigen Hofbehörde erfahren hat. Diese Thatsache muß sicherlich in weiteren Kreisen einen peinlichen Eindruck machen.

Der Prinzregent von Braunschweig. Einzelne Blätter fahren fort, den General v. Winterfeldt als die „Exzellenz“ zu bezeichnen, an die der Brief des Prinzen Albrecht von Preußen gerichtet sei. Während indessen eines dieser Blätter bereits sicher wußte, daß der General den Brief im Berliner Thiergarten aus der Tasche verloren habe, meldet jetzt die Mil.= und Pol. Korr.: „Wenn Zweifel aufgetaucht sind, ob die Meldung richtig sei, daß der vom „Vorw.“ veröffentlichte Brief des Prinzregenten von Braunschweig an den General v. Winterfeldt gerichtet wurde, so sind wir in der Lage, auf Grund guter Informationen die Richtigkeit dieser Adresse zu bestätigen Wir können hinzufügen, daß der Adressat gar nicht in den Besitz des an ihn gerichteten Briefes gelangt ist, und daß auch der „Vorw.“ seinen Namen nicht kannte, als ihm das Schriftstück zugestellt resp. zugesteckt wurde.“

Der Nachfolger des Herrn Hanauer. Die Besetzung des durch den Tod des Herrn Hanauer erledigten Postens des Staatssekretärs im Reichs=Justizamt steht unmittelbar bevor. Wie berichtet wird, soll der gegenwärtige Unterstaatssekretär im preußischen Justizministerium, Herr Nebe=Pflugstedt, den Posten erhalten. Der Vorsitz der Kommission für das bürgerliche Gesetzbuch solle von der Leitung des Justizamts getrennt werden.

Der Papst und die Militärvorlage. Es hieß in diesen Tagen, der Erzbischof von Stablewski-Posen und der Kardinal Ledochowski in Rom hätten die polnischen Reichstagsabgeordneten belobt, weil sie für die neue deutsche Militärvorlage gestimmt haben. Nach jetzt aus Rom in Posen eingegangenen zuverlässigen Nachrichten hat auch der Papst das Eintreten der polnischen Reichstagsfraktion für die Militärvorlage gutgeheißen.

Die letzte Sitzung des preußischen Staatsministeriums. Entgegen anderen und auch unzutreffenden Gerüchten erfährt die „Nat. Ztg.“ auf das Bestimmteste, daß das preußische Staatsministerium sich in seiner letzten Sitzung weder mit der neuen Militärvorlage, noch mit der Angelegenheit der Kostendeckung beschäftigt hat. Wir haben das sofort gesagt; die Verhandlung galt lediglich der preußischen Steuerreform.

Zur Wiederausarbeitung der Militärvorlage schreibt die „Kreuzztg.“: Die preußische Staatsregierung hat sich neuerdings nach Auflösung des Reichstages noch nicht wieder mit der Frage der Militärvorlage beschäftigt. Trotz der bevorstehenden Neuwahlen wird die Neuformulirung der Militärvorlage zunächst nicht als durchaus brennend betrachtet. Man scheint in Regierungskreisen den Verlauf der Wahlbewegung abzuwarten und erst dann an die Frage offiziell herantreten zu wollen. Demgemäß sind alle bisher verbreiteten Nachrichten über den Stand dieser Frage willkürlich aus der Luft gegriffen. Weder liegt eine neue Ausarbeitung der Militärvorlage oder gar der Begründung vor, noch war das preußische Staatsministerium in die Lage versetzt, zu einer solchen angeblich umgearbeiteten Militärvorlage in seiner jüngsten Sitzung Stellung zu nehmen. Selbstverständlich ist auch die Deckungsfrage nicht in den Bereich der Erörterung gezogen worden. Dieselbe darf vielmehr noch als eine offene bezeichnet werden. Ebensowenig ist in Regierungskreisen schon ein bestimmter Termin für den Zusammentritt des neuen Reichstags in Aussicht genommen. Auch hier soll der Lauf der Ereignisse abgewartet werden.

Keine Verlobung des italienischen Kronprinzen. Die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen von Italien mit der Prinzessin Feodora, jüngsten Schwester der Kaiserin, ist, nach der „Post“, unwahr.

Von der Wahlbewegung. Je näher die Feiertage heranrücken, um so spärlicher werden Wahlversammlungen und Wahlreden, wenn auch noch genug stattfinden. Aus verschiedenen Wahlkreisen wird über große Lauheit der Wähler geklagt, die sich selbst in den Vertrauensmännerversammlungen geltend macht. Angesichts der unglaublichen Rührigkeit im sozialdemokratischen Lager ist dringend zu wünschen, daß hierin nach dem Feste ein gänzlicher Umschwung erfolgt. Auch mit der Einsendung von Geldern zum Wahlfonds scheint es magerer, als in früheren Jahren zu stehen. — Eine Anzahl hervorragender Berliner Bürger veröffentlicht einen Wahlaufruf zu Gunsten einer Verständigung mit der Regierung über die Militärvorlage und ersucht, für die Kandidaten der freisinnigen Vereinigung zu stimmen. An der Spitze steht Professor Mommsen und Dr. Georg von Buchen.

Einschwenkung. Es wird wiederholt versichert, daß in der Centrumspartei die Zahl der Personen, welche einer Verständigung über die Militärvorlage geneigt sind, viel größer ist, als bisher angenommen wurde. Zahlreiche Wahlkandidaten der Partei bedingen sich schon jetzt bei ihren Wählern aus, daß sie in der Militärfrage freie Hand behalten dürfen.

Die Aufstellung freisinniger Kandidaten gegeneinander — von der Richterschen und von der Rickertschen Gruppe — macht nach den Berliner Zeitungen in den betreffenden Kreisen böses Blut. Ein Blatt droht schon, wenn es so weiter gehen solle, könne es dahin kommen, „daß alle Berliner freisinnigen Mandate hochfliegen, und die ganze Reichshauptstadt, vielleicht mit einer Ausnahme, in die Hände der Sozialdemokratie übergeht.

Gegen den Kaufmann Karl Paasch, den bekannten antisemitischen Agitator, wurde am Mittwoch vor der 7. Strafkammer des Berliner Landgerichts I wegen Beleidigung des Reichskanzlers, des Justizministers und mehrerer hoher Beamten des Auswärtigen Amts verhandelt. Der Prozeß endigte damit, daß der Angeklagte zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde. Den Beleidigten wurde die Publikationsbefugniß im Reichsanzeiger, der „Post“ und „Staatsb. Ztg.“ zugesprochen. Ein Antrag auf Haftentlassung wurde abgelehnt.

Privattelegramme aus Breslau melden, daß seitens der Militärverwaltung an die Magistrate folgender schlesischer Städte Herrnstadt, Sulau, Ziegenhals, Tarnowitz, Kattowitz, Rosenberg, Winzig, Guhrau, Reichenbach, Lublinitz, Glatz, Neisse, Leobschütz, Neustadt, Grottkau, Oels und Breslau die Anfrage ergangen, ob sie neue Garnison aufzunehmen geneigt resp. ob eine Ausdehnung der bestehenden Garnisonen möglich sei.

Eine große Maurerversammlung in Berlin hat den Beschluß, welcher von den Delegirten der Maurer Deutschlands in Potsdam gefaßt worden, einstimmig gut geheißen. Dieser Beschluß besagt, daß in der bisherigen Lohnbewegung

---

Elfriede.

Roman von B. Riedel=Ahrens.

(52. Fortsetzung.)

Als Elfriede auf den erleuchteten Flur hinaus trat, kam ihr Frau Hellwig entgegen.

„Herr Richard läßt Sie bitten, einen Augenblick nach oben zu kommen, erlauben Sie, daß ich Sie hinaufführe.“ Kaum waren sie auf der Treppe, als ihnen Richard bereits entgegenkam.

„Fräulein Elfriede, ich schulde Ihnen jetzt noch eine Aufklärung.“

Gleich darauf befanden sie sich allein in dem Wohnzimmer des jungen Mannes. „Sie wollten mir sagen, wo Benno sich befindet!“

„Vor allem ein Wort, ich bin überzeugt, Ihnen bitteres Unrecht zugefügt zu haben, urtheilte nach dem Schein, und der war gegen Sie. Ich möchte versuchen es gut zu machen und bitte Sie, mir zu vergeben.“

„Von ganzem Herzen, was Sie für mein Kind gethan haben, thaten Sie der Mutter. Sie haben Recht, der Schein war gegen mich, nach ihm aber urtheilt die Welt.“

„So that auch ich,“ entgegnete Richard, ihr seine Hand reichend, die sie mit warmem Druck erfaßte.

„Und nun, seien Sie stark und tapfer, so tapfer wie Sie bis dahin gewesen! Fräulein Elfriede, kommen Sie, ich werde Ihnen ein schönes Bild zeigen.“

Mit diesen Worten nahm Richard ihre Hand, führte sie bis zur Mitte des Gemaches und schlug die Portieren der Thür zum Nebenzimmer zurück, von der Decke hing eine Ampel, deren röthliches Licht einen schlafenden Knaben in schwarzem Sammet=Anzug, auf dem dunkelrothen Plüschsopha ruhend, beleuchtete. Der zierliche Kopf mit dem dunklen Lockenhaar lag zurückgelehnt, so daß der gedämpfte Lichtschein die gelbliche Farbe des friedlich Schlummernden erkennen ließ.

„Das ist Benno.“

Ein Schrei erschallte. „Mein Kind!“ In der nächsten Sekunde nahm Elfriede den Knaben mit stürmischer Heftigkeit von seinem Lager und bedeckte ihn mit heißen Küssen, unter Schluchzen und jenem krampfhaften Lachen eines unnatürlich überreizten Nervensystems.

Der Knabe hielt sich ein wenig scheu zurück, bis er nach Richards ermunternden Blicken sich sanft an seine Mutter schmiegte. Einige Augenblicke ließ er sich hierauf die stürmischen Liebkosungen Elfriedens gefallen, endlich wand er sich sanft aus ihren Armen und sagte, auf seinen großen Freund deutend:

„Das ist Ricardo, er hat mich mitgebracht! Ich gehöre ihm und will immer bei ihm bleiben und nicht nach Santa Rosa zurück. Ich hab Ricardo lieb.“

„Nie sollst Du nach Santa Rosa zurück, mein Liebling,“ antwortete Elfriede, den bitteren Stachel in den Worten des unschuldigen Kindes empfindend, „wir trennen uns nicht mehr.“

„Ich möchte doch lieber bei Ricardo bleiben.“

„Du wirst mich, Deine arme Mutter, lieben lernen,“ sagte Elfriede innig. „Ich habe nur Dich auf der Welt, dem mein Leben fortan allein gehört, komm Benno, wir wollen nach Hause gehen.“

„Wo ist das: nach Hause?“ fragte er.

„Ich möchte vorschlagen,“ warf jetzt Richard ein, „den Kleinen fürs erste noch unter meinem Schutz zu lassen, ich hoffe, Sie werden darin mit mir einverstanden sein, Fräulein Elfriede. Ich habe nämlich noch mit Donna Elisa zu sprechen und ich möchte nicht, daß sie die Gegenwart Bennos zu früh erfahre. Außerdem kann ich mich einer unangenehmen Empfindung nicht erwehren bei dem Gedanken, den Knaben in der Wohnung Ihrer Tante zu wissen, und nach ruhigem Ueberlegen werden Sie mir darin beistimmen. Lassen Sie Benno hier in friedlicher Sicherheit, bis Sie einen bestimmten Entschluß für Ihre Zukunft faßten.“

„Es sei,“ erwiderte Elfriede, „ich sehe ein, Sie haben recht, es ist ein Opfer meinerseits, aber die Dankbarkeit gegen Sie verpflichtet mich, Ihren gerechten Wünschen nachzukommen. Ja es ist besser so — ich danke Ihnen tausendfach und bleibe Ihre Schuldnerin, so lange ich lebe. Benno ist in meiner Nähe, unter dem besten Schutze, das ist des Glückes genug für heute. Nun will ich gehen, es ist schon halb elf. Gute Nacht, Benno, küsse mich noch einmal!“

Noch einen langen Blick auf den Knaben und sie wandte sich zum Gehen.

„Sie gestatten, daß ich Sie nach Hause begleite,“ sagte Richard, nachdem er der eintretenden Frau Hellwig aufgetragen, Benno in sein Bett zu bringen. Elfriede nahm das Anerbieten an. Als sie die Hausthür hinter sich schlossen, öffnete Werner mit hastiger Hand das Fenster seiner Stube, wo Elfriede vor einer halben Stunde Abschied von ihm genommen hatte, und lehnte sich weit hinaus, der Geliebten nachzublicken; draußen lag noch immer mondlose Finsterniß, und die beiden Gestalten verschwanden eilig in dem Dunkel nach der Richtung der Villa zu.

„Verloren!“ flüsterten Werners zuckende Lippen. „Schmerz ist die Loosung dieses armen Lebens, der einzige treue, unermüdliche Begleiter von der Wiege bis zum Sarge. O, Elfriede, es giebt keinen Schmerz, der demjenigen gleicht, eine edle Geliebte zu verlieren, weil er endlos ist, und es keinen Trost für ihn giebt.“ — — — — — — — — — — — — — —

„Fräulein Elfriede, wir sind am Platze, hier ist der Eingang zum Park. Grüßen Sie Laurianna, die ich hoffentlich morgen sehe.“

„Gewiß. Wir alle haben mehr oder weniger toll und unbedacht gehandelt, Sie allein standen unentwegt und klaren Blickes handelnd in unserer Mitte, nicht verblendet von der Leidenschaft

fortgefahren werden soll und daß die Maurer im bevorstehenden Wahlkampf für die Sozialdemokraten eintreten sollen.

Ueber den noch nicht erschienenen Wahlaufruf des Centrums macht die „Germ." folgende Mittheilungen: „Der Wahlaufruf des Centrums ist in der Weise zu Stande gekommen, daß in den Fraktionssitzungen am 5. Mai Abends und am 6. Mai Morgens zuerst die allgemeinen Gesichtspunkte besprochen und beschlossen wurden und dann der wichtigste Theil des Aufrufs, die Militärfrage, auch im Einzelnen berathen und im Wortlaut festgesetzt wurde, von der ganzen Fraktion. Die Fassung der übrigen besprochenen Theile des Aufrufs und die Unterzeichnung wurde dem Fraktionsvorstande überlassen, aus dem wegen der Fassung des von der Fraktion festgestellten Theils (Militärfrage) die Herrn. Abg. Graf Ballestrem, Freiherr von Huene und Dr. Porsch austraten. Der Vorstand hat dann am 7. Mai Nachmittags den ganzen Wortlaut festgesetzt, das Aktenstück ist darauf in Abschriften an einige Vorstandsmitglieder, die nach der Auflösung des Reichstags abreisen mußten, versandt worden, von ihnen sollten dann die Aktenstücke beim Vorsitzenden der Centrumsfraktion Grafen Hompesch einlaufen und von dort, was also jetzt jeden Augenblick zu erwarten steht, veröffentlicht werden. Bezüglich der Militärfrage beschäftigt sich der von der ganzen Fraktion festgestellte Wortlaut mit der Regierungsvorlage und dem Antrag Huene der Art, daß kein Anhänger beider auf Grund dieses Centrumswahlaufrufes gewählt werden kann, was ja auch schon der Austritt der drei oben genannten Vorstandsmitglieder ergiebt. Auch die sonstigen Gesichtspunkte über die Militärfrage sind dem entsprechend." Daß dies für die Wahlaussichten des Centrums günstig sei, wird u. a. in einem Stimmungsbericht aus Schlesien, den selbst die „Köln. Volksztg." wiedergiebt, bezweifelt; es heißt darin: „Da die Herren Graf Ballestrem, Freiherr v. Huene, Dr. Porsch und auch Herr Stiftsrath Horn (Neisse), der ebenfalls nicht mehr kandidiren will, die Leitung der Wahlbewegung ablehnen, so dürften die Schwierigkeitrn recht ernst werden. Die Ansicht, daß den aufzustellenden Centrumskandidaten bezüglich ihrer Stellungnahme zur Militärvorlage keine bindenden Zusagen abverlangt werden dürften, scheint allmählig die Oberhand zu gewinnen. Nicht wenig trägt dazu bei der Umstand, daß der älteste schlesische Centrumsabgeordnete, Stiftsrath Horn, sich neulich auf einer Versammlung des Neißer katholischen Arbeitervereins dafür ausgesprochen hat."

Ein Leitartikel der „Nordd. Allg. Ztg." beschäftigt sich eingehend mit der gegenwärtigen Wahlagitation der Sozialdemokraten; das Blatt lenkt die Aufmerksamkeit auf die Intensität der Agitation, wie sie in diesem Maße und bei keiner Partei bisher dagewesen und konstatirt, daß etwa 280 sozialdemokratische Kandidaturen für die 397 Reichstagswahlkreise eingetragen sind, von denen 150 auf Preußen, der Rest auf das übrige Reichsgebiet fallen. Der Artikel weist auf die soziale und geistige Qualität der sozialistischen Kandidaten hin, bezüglich deren es heißt: Ein Humorist könnte beinahe wünschen, der Sozialdemokratie das Unglück zustoßen zu sehen, daß alle ihre Kandidaten gewählt werden; ein vernichtenderer Schlag könnte sie kaum treffen, weil dann evident werden müßte, welches bescheidene Maß geistiger Kraft die sozialdemokratischen Führer als Reichstagskandidaten ihrem Anhang zu bieten wagen. Zum Schluße findet sich folgende Mahnung: Die bürgerlichen Parteien sollten die gesteigerte Intensität der sozialdemokratischen Wohltätigkeit wohl beachten und sich vor Ueberrumpelungen schützen; die Kandidatenaufstellung selbst bietet Schwächen genug bei denen erfolgreich einzusetzen wäre.

Verbot einer devoten Amtssprache. Der Oberstaatsanwalt am Oberlandesgericht zu Jena hat folgende Verfügung erlassen: „Die Wahrnehmung, daß seit einiger Zeit mehrere, namentlich neu eingetretene Amtsanwälte wieder geglaubt haben, ihre pflichttreue und freundliche Gesinnung in erstatteten Berichten durch Ausdrücke der Devotion, wie „gehorsamst", „ganz gehorsamst", „Hochwohlgeboren", „ich beehre mich", auch „ergebenst" oder „ganz ergebenst" 2c besonders höflich ausdrücken zu sollen, veranlaßt mich zu der wiederholten Mittheilung, daß ich solche unnöthigen Wortformeln, mich auch ohne solche der guten Gesinnung der Herren Amtsanwälte versichert haltend, nicht wünsche und zur Begründung auf mein General-Reskript vom 10. Februar 1887 verweise."

Der Vertrag über den Bau des Elbe-Trave-Kanals, welcher die Elbe bei Lauenburg mit Lübeck verbinden wird, ist durch die Unterzeichnung der preußischen und Lübeckischen Regierungs-Kommissarien zum Abschluß gebracht worden. Nach dessen Inhalt verpflichtet sich Lübeck, den Kanal, dessen Kosten auf 22¾ Mark veranschlagt sind, für eigene Rechnung auszuführen; Preußen gewährt einen Beitrag von 7½ Millionen. In diesen sind 600 000 Mark eingerechnet, welchen der Kreis Herzogthum Lauenburg zu zahlen hat. Der Vertrag bedarf der Genehmigung des preußischen Landtages, die noch während der gegenwärtigen Session desselben eingeholt werden soll.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der in dem ungarischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzentwurf betreffend die freie Relgionsausübung enthält unter anderen auch einen Paragraph, daß jeder Staatsbürger eine neue Konfession gründen darf, doch muß vorher die Organisation über die Dogmen und Sittenlehre derselben der Regierung zur Genehmignng vorgelegt und die Erhaltung wenigstens einer Gemeinde sichergestellt werden, sowie das Disziplinar-Verfahren gegen ihre Angestellten und Seelsorger genau präzisiert sein. Ebenso darf die neue Konfession nicht mit den Gesetzen des Landes, oder mit den Anforderungen an die öffentliche Moral in Widerspruch stehen. Die Befähigung zur Ausübung der bürgerlichen und der politischen Rechte ist vom Glaubensbekenntnisse vollkommen unabhängig. Niemand darf in der Ausübung seiner religiösen Ceremonien gehindert oder zu Handlungen verpflichtet werden, welche mit seinem Glauben im Widerspruch stehen. — In Pest erzählt man, der Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der gegenwärtig auf einer Weltreise begriffen ist, werde sich nach seiner Heimkehr mit der Tochter des in Ungarn außerordentlich populären Erzherzogs Josef verloben. Der Erzherzog Josef residirt als „Palatin von Ungarn" in Budapest. — Der Regent Prinz Luitpold von Bayern ist zum Besuche seiner Schwester, der Prinzessin Adelgunde, für die Pfingstfeiertage in Wien angekommen. — Die Wiener Regierung hat ihre scharfe Mißbilligung über die wiederholten und unerhörten Skandale ausgesprochen, welche die Jungczechen im Prager Landtage vom Zaun gebrochen haben. Auch die gemäßigten Czechen erkennen allmählich, daß ihre radikalen Landsleute nach und nach zu ganz gemeinen Skandalmachern herabsinken. — Der Konflikt mit den Studenten, welcher dadurch entstanden war, daß den Reserveoffizieren der Beitritt zu Studentenverbindungen verboten war, geht seinem Ende entgegen. Betreffende Militärverfügung wird geändert, und kann dies um so eher werden, als gar kein Motiv für ihre Aufrechthaltung vorhanden ist.

Belgien.

Belgische Sonntagsbriefmarke. Die von der belgischen Postbehörde ausgegebene Sonntagsbriefmarke ist rosenfarbig und zeigt das Porträt des Königs; sie hat einen Werth von 10 Centimes und ist mit einem Streifchen versehen mit der Aufschrift: „Ne pas livrer le dimanche." „Niet bestellen op Zondag." (Nicht am Sonntag austragen!) Dieses Streifchen kann je nach Gutdünken belassen oder abgetrennt werden.

Frankreich.

Die Türkei hat der französischen Regierung offiziell mitgetheilt, daß für eine thätliche Beleidigung, die dem französischen Konsul in Tripolis von einem Volkshaufen zugefügt wurde, offizielle und völlige Genugthuung gegeben werden wird. — General Dodds, der Sieger aus Afrika, bleibt nicht in Europa. Der Pariser Ministerrath hat beschlossen, Dodds solle demnächst nach dem Kriegsschauplatz von Dahomey zurückkehren, um die Leitung einer neuen Expedition gegen den Rest der Streitkräfte des Königs Bahanzin zu übernehmen. Von einer völligen Besiegung des schwarzen Königs, welche die Franzosen in alle Welt hinausposaunen, ist also effektiv keine Rede, denn sonst würde man keine neue Expedition, die doch recht kostspielig werden wird, ausrüsten. — Wie aus Bangkogk mitgetheilt wird, fand ein Zusammenstoß zwischen siamesischen Truppen und Annamiten unter französischer Führung bei Khong am Mekongflusse statt. Kapitän Thoraux, Befehlshaber der Annamiten, wurde von den Siamesen gefangen genommen. Die Annamiten wurden wiederholt zurückgeworfen. Auf beiden Seiten gab es eine ganze Anzahl von Todten. — Aus den Kammern liegt nichts Besonderes vor.

Rußland.

In der „Moskauer Ztg." wird gegenwärtig die Stundistenfrage wieder einmal ausführlich behandelt und namentlich darauf der Nachdruck gelegt, daß Russenthum und Orthodoxie gleichbedeutende Begriffe seien; ein Russe, welcher sich von der Orthodoxie lossage, höre auf, Russe zu sein und werde nicht nur ein Feind der Orthodoxie, sondern auch seines Vaterlandes, seines Volkes. Das wüßten die Deutschen in Rußland sehr wohl, und daher ihr Bestreben, so viele Russen als möglich der Orthodoxie abspenstig zu machen. Darin bestehe die Stundistenfrage, welche eminent politischer Natur sei; nicht mit religiöser Belehrung, sondern mit administrativen Gewaltmitteln sei also dem Stundismus entgegen zu treten. Im Grunde genommen bekennt das Centralorgan des russischen Panslawismus damit nur, daß die russische Kultur und Geistesbildung tief unter der deutschen steht, und daß das echte Russenthum nur erhalten bleiben kann, wenn es gelingt, die Kultur und Geistesbildung des russischen Volkes auf dieser niedrigen Stufe festzuhalten, wozu die brutalsten Gewaltmittel empfohlen werden. Da das echte Russenthum, welches die „Mosk. Ztg." meint, gleichbedeutend ist mit der unumschränkten Herrschaft des Zaren, so wird die Möglichkeit der letzteren von einer Bedingung abhängig gemacht, welche ihr unmöglich zur Empfehlung gereichen kann.

Serbien.

Die Rundreise, welche der junge König Alexander durch sein Land unternommen hat, hat ihm außerordentlich zahlreiche Ovationen gebracht. Der König hat es trotz seiner Jugend sehr gut verstanden, die Bevölkerung für sich einzunehmen. Heute Freitag soll die Begegnung des Königs mit seiner Mutter Natalie in Kladowo in Gegenwart des Ministerpräsidenten Dokitsch und des Kriegsministers Franassowitsch erfolgen.

Persien.

Aus Teheran wird bertchtet: In Folge von Vertheuerung des Brodes haben jüngst in Schiras Ruhestörungen stattgefunden. Die Behörden werden beschuldigt, Getreide aufgekauft zu haben, und die Verkaufsbazare waren mehrere Tage hindurch geschlossen, da das Volk die Oeffnung der Läden verhinderte. Militär stellte die Ruhe wieder her. Die ansässigen Europäer sind nicht weiter belästigt, da sie vorsichtshalber zeitig die Läden schlossen.

Spanien.

In Barcelona, der großen spanischen Fabrikstadt, die in Folge der überaus traurigen Lage der Arbeiterbevölkerung heute mit Recht die unruhigste Stadt von Europa genannt werden kann, haben wieder einmal Krawalle stattgefunden. Die Gendarmerie wurde von der zusammengerotteten Menschenmenge mit Steinen beworfen, worauf dieselben auf die Tumultuanten Feuer gaben. Einige Verwundungen sind vorgekommen, außerdem ist eine Anzahl von Exzedenten festgenommen worden.

Amerika.

Amerikanische Riesen-Ideen. In Chicago trägt man sich mit ganz ungeheuerlichen Plänen, da der Verkehr in den Straßen trotz deren Breite und Weite heute thatsächlich nicht mehr zu bewältigen ist, so schlägt man vor, alle in die Stadt einlaufenden Bahnen, bis auf das Niveau des Wassers zu versenken, alle Straßenwagengeleise auf ein Niveau von 25 Fuß über dem Straßenpflaster zu erheben, alle Straßen mit Fußwegen aus Eisen und Glas zu überbrücken, die jetzigen Straßen nun dem Fuhrwerk zu überlassen und den Verkehr zwischen Eisenbahn, Straßen, oberem Fußweg und Tramway durch Fahrstühle zu bewerkstelligen. In Europa würde man solche Pläne kurzweg als Luftschlösser und Märchenträume abthun. Aber diese Dinge sind echt amerikanisch, und diese amerikanischen Dinge wiederum sind insonderheit Schöpfungen jenes Riesengeistes, der nur in Chicago umgeht und in einer den Beobachter manchmal schier unheimlich anwehenden Größe nach Bethätigung ringt und in menschliche Kraft umgesetzt wird. — Nach Meldungen aus dem Staate Ohio herrscht dort seit Sonntag ein heftiges Unwetter. Ein Transportschiff und zwei Schooner sind auf dem Eriesee untergegangen, man befürchtet, daß noch andere Fahrzeuge Schiffbruch gelitten haben. 12 Personen sind, soweit bisher bekannt ist, ums Leben gekommen. Verschiedene Viadukte sind in Folge der Ueberschwemmungen unpassirbar geworden, mehrere Gebäude und Schuppen in Cleveland sind zerstört. Verschiedene Flüsse sind aus ihren Ufern getreten, der Eriesee ist zur Zeit außergewöhnlich hoch. Die Feuerwehr ist mit Rettungsarbeiten beschäftigt, die Eisenbahnverbindungen sind unterbrochen. Auch aus verschiedenen Orten des Staates Pennsylvanien werden bedeutende Ueberschwemmungen gemeldet.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schwetz**, 17. Mai. Ein furchtbares Feuer wüthete gestern in Lnianno. Das Feuer entstand in der Schule, übertrug sich von dort auf das A'sche Gasthaus und griff mit einer solchen Schnelligkeit um sich, daß in der kurzen Zeit von einer halben Stunde 6 Gehöfte niederbrannten. Eine Gerichtskommission, welche in dem A'schen Gasthause einen Termin abhielt, konnte kaum die Akten und das Gefährt retten. Viel Vieh und Pferde sind verbrannt.

— **Marienwerder**, 17. Mai. Einem im Galopp fahrenden Bierwagen des Brauereibesitzers Theder lief gestern Nachmittag in Marienfelde ein dreijähriger Knabe zwischen die Räder und wurde das Kind so unglücklich überfahren, daß es auf der Stelle verstarb. Der Bierfahrer, welcher das Nahen des Kindes nicht wahrgenommen hatte, hat sich selber der Behörde gestellt. — Das im Kreise Briesen belegene Gut Groß-Czappeln ist von dem domänenfiskalischen Gutsbezirk Schönfließ abgetrennt und aus demselben ein selbstständiger Gutsbezirk mit dem Namen Treuhausen gebildet worden.

— **Konitz-Schlochauer Kreisgrenze**, 17. Mai. Gestern war ein Besitzer aus G. auf einem zweispännigen Fuhrwerk auf das Torfbruch gefahren. Plötzlich sprangen aus einem Gebüsche zwei Hasen hervor, wodurch die Pferde scheuten und in rasendem Galopp davon liefen. Bei dieser Gelegenheit stürzten sie in einen mit Wasser gefüllten Graben. Unbedingt wäre der Mann ertrunken, wenn nicht die in der Nähe beschäftigten Torfstecher schleunigst zu Hilfe gekommen wären. Der Besitzer, welcher dem Ertrinken nahe war, wurde gerettet; leider hat er am Kopfe und an den Händen schwere Verletzungen davon getragen. Das beste Pferd ist ertrunken, das zweite konnte noch lebend herausgezogen werden, wobei es einem der Arbeiter einen so heftigen Hufschlag versetzte, daß er sofort in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

— **Danzig**, 17. Mai. (D. Z.) Ermittelungen, die während des letzten Winterhalbjahres auf Veranlassung der Regierung in den hiesigen Bezirksschulen angestellt sind, haben ergeben, daß etwa 600 Kinder, also nahezu 5 Prozent aller Schüler, ohne Frühstück in die Schule gekommen

---

oder hingerissen von stürmischem Impuls. Tausend Dank! Gute Nacht, Herr Born, auf Wiedersehen morgen."

Richard verbeugte sich ehrfurchtsvoll. Elfriede ging durch den Park und das leise Geräusch der Thür bezeugte ihm, daß sie das Haus betreten hatte.

„Armes Weib!" murmelte er leise.

Er stand noch einige Minuten in Gedanken versunken auf dem Platze, ehe er langsam den Rückweg antrat; der Mond, welcher lange von schwarzem Gewölk verdunkelt gewesen, erschien jetzt siegreich, nur hin und wieder zogen noch einzelne flüchtige Schatten über ihn hinweg; von Zeit zu Zeit warf er ein fahles blasses Licht voll geisterhafter Klarheit über die Gegend, dann leuchtete das Meer in grünlichem, unheimlichem Schimmer auf, die schwarz begrenzten Ufer wurden sichtbar, und ein bleicher Schein streifte die Hügel am Wasser. Ringsum die tiefe Ruhe der Nacht, — nur einmal unterbrochen von dem fernen Bellen eines Hundes und dem Klang der alten Thurmuhr im Dorfe.

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Nachklänge zur Eröffnungsfeier.

Chicago, den 3. Mai 1893.

(Nachdruck verboten.)

Der Telegraph hat Ihnen bereits von der erfolgten Eröffnung der Weltausstellung Mittheilung gemacht; Sie wissen, daß Präsident Grover Cleveland im Beisein des Herzogs von Veragua und anderer hohen und edlen Herrschaften und einer schier zahllosen Volksmenge die Eröffnung vollzog. Sie wissen auch, daß allerlei Reden losgelassen, Gebete gesprochen und Gedichte vorgetragen wurden, daß die Menge in den Nationalgesang „Heil Columbia" kräftiglich einstimmte und daß überhaupt ungeheuer viel Begeisterung zu spüren war. Und das ist ja auch in der That das Eigentliche der Eröffnungsfeier. Diese kurzen Kabelmeldungen können berechtigten Ansprüchen um so eher genügen, als sie die zum Theil recht unverdaulichen Reden mit Stillschweigen übergehen und auch ich denke nicht daran, Ihnen die Details der Feier — und das sind eben diese Reden — nachträglich noch aufzutischen. Indessen lief doch so mancherlei mit unter, was der theure Telegraph nicht melden konnte und des Berichtens doch werth ist, was mittelbar und unmittelbar mit der Eröffnungsfeier zusammenhängt und nebenbei ganz interessante Streiflichter auf amerikanische Art im allgemeinen und den amerikanischen Volkscharakter im besonderen wirft; und über diese nebensächlichen Geschehnisse will ich Ihnen heute berichten.

Die Feierlichkeiten begannen schon vor mehr als einer Woche in New-York mit der Landung des Herzogs von Veragua und seines zahlreichen Gefolges. Für diejenigen Ihrer Leser, die über die Person dieses spanischen Granden nicht weiter unterrichtet sind, bemerke ich, daß der Herr Pedro Colon y Aguilera, Herzog von Veragua, ein direkter Nachkomme des im Elend gestorbenen Christoph Columbus ist, daß er in Spanien die Funktionen eines Admirals der Flotte versieht, daß er, ganz nebenbei bemerkt, trotz seiner fünfzig Jahre und trotz seiner Admiralswürde vor einigen Wochen seine überhaupt erste Seereise machte und dabei auch ganz tüchtig seekrank war. Diese Seereise ging, wie schon oben erwähnt, nach New-York; die Regierung der vereinigten Staaten hatte den Herzog für die Eröffnungsfeier der Columbischen Weltausstellung zu Feste geladen und der hohe Herr hatte, gefolgt von einer Schaar mittelalterlich aufgeputzter Kavaliere und deren Damen, der Einladung mit Vergnügen Folge geleistet. Das Vergnügen erreichte jedoch schon gleich in New-York ein schnelles Ende. Zunächst überraschte es den hohen Herrn, als er von der vieltausendköpfigen begeisterten Menge mit gellendem Gepfeife und mißtönenden Juhu-Rufen begrüßt wurde, die Ueberraschung wurde jedoch zum Ekel, als Krethi und Plethi sich an den nur schrittweise vorwärts kommenden Wagen herandrängte, als tausende schmierige Hände, Schwarzen und Weißen, Männlein und Weiblein gehörig, in den Wagen gestreckt wurden und die zarten Hände des Herzogs mit begeistertem Drucke bedachten. Der Weg nach dem Hotel war im wahren Sinne des Wortes ein Untergang für den Herzog und im Hotel ging die Sache erst recht los. Die Stadt New-York hatte dem Urenkel des Columbus einen Empfang bereitet, zu dem fünftausend Personen Zutritt hatten, die alle den Herzog sehen und ihm die Hand drücken wollten. Man denke nur! fünftausend Personen, fünftausend Händedrücke nach einander, ohne daß die losgelassene Begeisterung dem armen Gast der Union auch nur wenige Minuten Zeit zur Erholung gegönnt hätte, fünftausend Namen, die in endlosem Strome die Ohren des armen Herzogs quälten! Und überall auf der Weiterreise dasselbe Schauspiel, wo der Zug auch nur Minuten hielt, harrten des Herzogs viele Händedrücke und beim Einzug in Chicago war die Begeisterung wiederum so erbarmungslos, daß die Nerven des alten Herrn ernstlich alterirt wurden, daß er im Hotel keinen der vorsprechenden Gäste annahm und einen Empfang sich mit bemerkenswerther Entschiedenheit verbat. Böse Zungen behaupten, die Reinigung der maltraitirten Hände des Herzogs habe Stunden in Anspruch genommen und ein Gefühl des Ekels werde der hohe Herr nicht wieder los — —.

Etwas besser erging es Herrn Cleveland, der auf seiner Reise nach Chicago zwar auch zahllose Hände drücken und vor der souveränen Menge immer wieder den Hut abnehmen mußte, der aber an die Sache schon gewöhnt ist und sie ruhig als unvermeidliche Bürde seiner Würde hinnimmt. Der Präsident ist eben nur der erste Bürger im Staate und jeder Bürger, selbst der schmutzigste Nigger fühlt beim Anblick desselben etwas wie Wohlwollen für den Mann, der auch seine Stimme nöthig hatte, um Präsident werden zu können; und wenn immer es möglich ist, nimmt er gerne die Gelegenheit wahr, den Erwählten durch einen Händedruck seines andauernden gnädigen Wohlwollens zu versichern — — —.

(Schluß folgt.)

sind. Um dieser großen Noth, die die Kinder oft geradezu lernunfähig macht, zu begegnen, soll der Versuch gemacht werden, ähnlich wie es in anderen großen Städten mit Erfolg geschehen ist, vom nächsten Winter ab in der Zeit vom 15. November bis zum Schlusse des Schuljahres den als bedürftig ermittelten Kindern an den Schultagen je einen Becher mit Milch und ein Stück Brot zu verabreichen. Seitens der Schulverwaltung und seitens der Lehrerschaft wird dieser Plan auf das lebhafteste unterstützt. Zur Durchführung desselben hat sich hier ein Komitee gebildet, an dessen Spitze Frau Oberpräsident v. Goßler steht.

— **Zoppot**, 27. Mai. (D. Z.) Ein sogenannter Wunderdoktor in der Person des Arbeiters K. aus Abbau Prangenau hatte sich in der gestrigen Schöffengerichtssitzung wegen vorsätzlicher Körperverletzung und versuchten Betruges zu verantworten, weil er dem Eigenthümer B. in Bojahn, welcher an Magenbeschwerden litt, zwei Löffel Kienöl als Medicin eingab, wodurch bei demselben eine mehrere Tage andauernde Uebelkeit hervorgerufen wurde, die erst durch ärztliche Hilfe beseitigt werden konnte. Der Gerichtshof konnte in der Handlungsweise des Angeklagten nur fahrlässige Körperverletzung finden und verurtheilte denselben zu fünf Tagen Gefängniß unter Anrechnung der Untersuchungshaft, wogegen seine Freisprechung wegen vorsätzlicher Körperverletzung und versuchten Betruges erfolgte.

— **Angerburg**, 17. Mai. Bei der zweiten Lehrerprüfung am hiesigen Seminar haben 21 Lehrer die Prüfung nicht bestanden, darunter 18 in Religion. Man wird sich darüber nicht wundern, wenn man aus der „Til. Allg. Ztg." erfährt, daß sie Fragen folgender Art nicht beantworten konnten: „Welcher Spruch steht in der Mitte der Bibel?" „Wie lautet das katholische Ave Maria?" „Wie heißt der xte Vers des xten Psalms?" „Mit welchem Worte fängt das Evangelium Mathäi an?"

— **Tilsit**, 16. Mai. Das Dienstmädchen Auguste Keßler, welches bei dem Besitzer J. diente, hat verschiedene Diebstähle verübt und aus Furcht vor Strafe einen Selbstmordversuch begangen dadurch, daß sie Phosphor von zwei Schachteln Streichhölzchen abgebissen und eingenommen hat. Nach dem Genuß des Phosphors erkrankte das Mädchen, wurde in das Kreislazareth zu Heinrichswalde gebracht und starb vorgestern. — Am vergangenen Sonntag wurden auf der Wiese, an jener Stelle, wo vor einigen Tagen die Leiche des ermordeten Russen aufgefunden worden ist, mehrere mit Blut befleckte Kleidungsstücke gefunden. Da die Umgebung des Mordplatzes beim Auffinden der Leiche genau abgesucht worden ist, so liegt die Annahme nahe, daß die Kleidungsstücke von dem Mörder nachträglich dorthin gelegt worden sind.

— **Königsberg**, 16. Mai. Eine höchst leichtsinnige Wette kam, wie man der „K. A. Z." berichtet, am Himmelfahrtstage in einem benachbarten Vergnügungsorte zum Austrag. Ein junger Mann wettete nämlich mit drei anderen Tischgenossen, daß er im Stande sei, hintereinander drei — ganze Cigarren hinunterzuschlucken. Die Wette wurde um ein Achtel Bier angenommen und der Nikotinfresser machte sich sofort an die „Arbeit." Zwei Cigarren schluckte er in der That hinunter, die dritte blieb ihm aber tief im Halse stecken und war trotz aller Anstrengung nicht hinunter zu bringen. Der junge Mann schwebte in der größten Gefahr zu ersticken und der Zuschauer dieser lebensgefährlichen Spielerei bemächtigte sich eine große Angst. Da unternahm einer derselben eine „Operation," griff in den Hals hinein, zerbrach die Cigarre und zog das erfaßte Ende heraus. Schon dem Ersticken nahe, machte der junge Mann nun die letzten Anstrengungen, durch die es ihm glücklicherweise gelang, die andere Hälfte der Cigarre hinunterzuschlucken, worauf er sofort ohnmächtig zusammenbrach. Die Folgen dieses „Cigarrendiners" sollen recht unangenehm gewesen sein und der Betreffende schwer krank zur Zeit in ärztlicher Behandlung darniederliegen.

— **Königsberg**, 17. Mai. In wenig Tagen sind hier zwei Frauenselbstmorde zu verzeichnen. Im Pregel wurde die 33jährige unverehelichte Tochter eines Rendanten aufgefunden, die unzweifelhaft dort den Tod gesucht, und im Schloßteich fand man die Leiche einer 15jährigen Kellnerin. Es ist ein in jüngster Zeit sich besonders häufig wiederholender Umstand, daß sehr junge, noch eben erst der Kindheit entwachsene Mädchen aus Stadt und Land als Kellnerin in den Dienst treten. Ob, wie behauptet wird, wirklich Werberinnen in die Ortschaften hinausziehen, um ihnen brauchbar erscheinende Mädchen durch lockende Aussichten nach der Stadt zu ziehen, ist derzeit wohl noch nicht festgestellt; sollte es wirklich der Fall sein, so würde solchem Treiben entgegen getreten werden müssen.

— **Königsberg**, 17. Mai. Ein hiesiger 17jähriger Schuhmacherlehrling hatte von seinem Meister 3 Mk. Schulgeld für den Besuch der Fortbildungsschule erhalten. Er unterschlug die 3 Mk. und verjubelte sie, worauf er aus Angst vor Strafe sich in seiner Schlafkammer durch einen Pistolenschuß den Kopf zerschmetterte. — Die hiesige sozialdemokratische Partei hat in einer Versammlung den bisherigen Reichstags-Abgeordneten Restaurateur Schultze als Kandidaten wieder aufgestellt. — Die Ziehung der Königsberger Pferdelotterie hat heute stattgefunden. Der erste Hauptgewinn (4spännige Equipage) fiel auf Nr. 67 553, der zweite auf Nr. 104 272,

— **Königsberg**, 17. Mai. Bei der gestrigen Ziehung der Königsberger Pferde-Lotterie fiel der Hauptgewinn (Eine Doppelkalesche mit 4 Pferden) auf Nr. 67 553. Auf Nr. 41 858 54 750 76 556 84 890 104 272 115 588 132 662 134 458 und 142 398 fiel ein Wagen mit einem resp. zwei geschirrten Pferden. Auf Nr. 662 4887 6677 7515 9280 25 279 28 141 29 148 29 314 33 892 38 355 43 722 46 562 47 021 49 613 51 409 55 501 58 793 59 360 59 940 60 823 66 566 71 769 73 489 77 269 79 436 88 898 92 533 96 231 99 699 101 012 106 643 109 921 113 116 115 399 115 567 119 859 122 445 126 342 131 994 138 249 139 590 140 477 145 960 146 140 und 146 325 fiel ein Pferd.

— **Bütow**, 16. Mai. In der Nacht von vorgestern zu gestern brach in unserem Nachbardorfe Kl. Tuchen Feuer aus, welches durch Flugfeuer 5 Strohdachgehöfte mit 16 Gebäuden einäscherte. Viel Vieh ist verbrannt, weil die Flammen ein Retten desselben nicht zuließen. Leider wurde auch ein Mann beim Retten von Sachen derartig durch Brandwunden verletzt, daß seine Ueberführung in das hiesige städtische Krankenhaus veranlaßt werden mußte. Sein Zustand ist hoffnungslos.

— **Bromberg**, 17. Mai. (O. Pr.) Der frühere Buchhalter einer hiesigen Dampfbrauerei, v. P., welcher gegenwärtig Hotelbesitzer in Deutsch Krone ist, wurde auf Requisition der hiesigen Staatsanwaltschaft vorgestern in seinem Heimathsort verhaftet und hierher gebracht, um in Untersuchungshaft genommen zu werden. Gegen den Verhafteten soll das Verfahren wegen Meineides eingeleitet werden. — Heute Vormittag begab sich der erst kürzlich von Osterode nach hier versetzte Eisenbahn-Bureaudiätar L. zu Herrn Sanitätsrath Dr. Bille, um sich auf seinen Gesundheitszustand behufs Aufnahme in eine Lebensversicherung untersuchen zu lassen. Kaum hatte sich Herr L. des Ueberrockes entledigt, als er plötzlich zu Boden stürzte und kein Lebenszeichen von sich gab. Sanitätsrath Dr. B. stellte Tod infolge Herzschlages fest.

Locales.

Thorn, den 19. Mai 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

19. Mai 1506. König Alexander verleiht dem Rathe der Stadt Thorn (neben Danzig und Elbing) das Privilegium, mit rothem Wachs zu siegeln.

1612. Jakob Kaiser in seinem Streite mit seiner Hausfrau verabscheidet und weil er ihre Handgebung nicht annehmen wollen ihn zum Gefängniß verurtheilet.

Armeekalender.

19. Mai 1813. Gefecht bei Senftenberg an der Schwarzen Elster im Kreise Kalau, Regierungsbezirk Frankfurt a. O. Die Franzosen werden geworfen. — Hus.-Regt. 6.

" Gefecht bei Königswartha und Weißig im Kreise Bautzen, Königreich Sachsen. Die verbündeten Preußen und Russen unter den Generalen von York und Barclay de Tolly schlagen die Franzosen unter Ney nnd Lauriston. — Inf.-Regtr. 1, 6, 7, 8, 10, 11; Jäger-Bat. 1, 2; Drag.-Regt. 1; Hus.-Regtr. 4, 6; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 5, 7.

1814. Uebergabe der französischen Besatzung Magdeburgs an den General von Tauentzien. — Inf.-Regtr. Kaiser Alexander und Franz, 2, 5, 15, 20; Landw.-Regtr. 1, 2, 3, 5, 6, 7, 8, 9, 20, 21, 24, 26; Jäger-Bat. 1, 2; Hus.-Regt. 10; 3., 6., 7. schweres Landw.-Reiter-, 2. und 3. Landw.-Drag.-, 1., 3., 5. Landw.-Hus., 3., 8. Landw.-Ulanen-Regt.; Feld-Art.-Regtr. 1, 2, 3, 4, 8; Garde-Pionier-Bataillon.

—a **Personalnachrichten bei der Eisenbahndirektion zu Bromberg.** Gestorben: Bahnmeister Kröger in Garnsee. Ausgeschieden: Bahnmeister Witt II in Klahrheim. Ernannt: Die Bureauassistenten Engelhard, Fitzner, Häsler, Hecht, Neufert, Sawitzki und Thoms in Bromberg, Rost und Zeruneith in Danzig, Raudschuß in Dirschau, Joachim in Elbing, Klempin in Graudenz, Stark in Stargard i. Pom. und Neumann in Stettin, die Bureaudiätare Hoffmann, Kröhnke, Pozarski, Stöckert und Witt in Bromberg, Bock, Canabäus, Jost, Kunath, Latzke, Menge, Mewitz, Scheefer und Vorgentz in Danzig, Herzog in Dirschau, Grützmacher und Seydack in Elbing, Nietzig und Strecker in Stettin, Kunkel in Stolp zu Betriebssekretären; Zeichner 1. Klasse Mellin in Danzig zum technischen Betriebssekretär; Kanzleiassistent Lindemann und die Kanzleidiätare Glockmann und Günther in Danzig, Fröhlich und Pohlenz in Bromberg zu Kanzlisten, Telegraphenaufseher-Diätar Ehrenberg in Tilsit zum Telegraphenaufseher; Lokomotivführer Beyer in Bromberg und geprüfter Lokomotivheizer Huth in Insterburg zu Betriebwerkmeistern; die Stations-Diätare Breyer in Darkehmen, Dobberke in Neustadt i. Wpr., Elias II in Memel, Fischer in Schivelbein, Gärte und Losereit in Eydtkuhnen, Görlitz in Königsberg i. Pr., Kerschus in Szillen, Kreowski II in Köslin, Nicolaus in Insterburg, Podzuweit in Jablonowo, Schröder in Kulm und Stach in Schübben-Zanow zu Stationsassistentent. Versetzt: Stationsvorsteher 2. Klasse Gerhard in Gusow nach Praust, Stationsaufseher Weber in Hubkau nach Klahrheim, die Bahnmeister Baxmann in Hohenstein i. Wpr. nach Dirschau, Simon II in Bromberg nach Dirschau, Sobolewski in Dirschan nach Braunsberg, Walter in Braunsberg nach Hohenstein i. Wpr. und Wolff II in Schöneck nach Zuckau. Die Prüfung bestanden: Die Bureauaspiranten Geister und Gesch und der Civilsupernumerar Puschmann in Bromberg zum Betriebssekretär, der technische Bureauaspirant Körner in Königsberg i. Pr. zum technischen Betriebssekretär.

Im Bereiche des 17. Armeekorps finden in nächster Zeit folgende Uebungen statt: vom 5. bis 18. Juni Reservisten des Jahrganges 1888 der Provinzial-Infanterie, Reservisten und der Landwehr der Provinzial-Fußartillerie beim Fußartillerie-Regiment Nr. 2 in Neufahrwasser; am 23. Juni bis 6. Juli Reserve und Landwehr der Garde-Pioniere beim Garde-Pionier-Bataillon; vom 29. Mai bis 11. Juni Reserve und Landwehr der Provinzial-Pioniere beim Pionier-Bataillon Nr. 2 in Thorn; vom 20. Juni bis 3. Juli Reservisten der Feldartillerie beim Feldartillerie-Regiment Nr. 35 in Graudenz; vom 14. Juni bis 27. Juni desgl. beim Feldartillerie-Regiment Nr. 36 in Danzig; vom 8. bis 21. Juni Reserve und Landwehr der Garde-Jäger und Schützen; vom 27. Juni bis 7. Juli Reserve und Landwehr der Provinzial-Jäger beim Jäger-Bataillon Nr. 2 in Kulm; vom 3. bis 22. Juli Lazarethgehilfen der Reserve, 23. Juli bis 5. August Lazarethgehilfen der Landwehr; vom 13. November bis 2. Dezember Krankenwärter der Reserve, vom 3. bis 16. Dezember Krankenwärter der Landwehr; vom 5. bis 24. Juni Reservisten der Eisenbahn-Regimenter bei der Luftschiffer-Abtheilung Berlin; vom 6. bis 19. Juli Landwehrleute beim Eisenbahn-Regiment Nr. 1; vom 11. bis 24. Juni Militärtelegraphisten bei der Militärtelegraphie in Danzig.

☾ **Preisausschreiben.** Die „Preußische Radfahr-Zeitung" Königsberg i. Pr. hat einen sehr praktischen Gegenstand für Radfahrer demjenigen ausgesetzt, welcher bis zum 14. Juni der Redaktion den Sieger in der Radfahrer Distanze-Fahrt Wien-Berlin im Voraus nennt. Der Preis wird im Einvernehmen mit dem Gewinner gewählt um zwecklose Anschaffung zu vermeiden.

— **Ferien.** In den hiesigen Schulen haben heute die Pfingstferien begonnen.

(✕) **Zur Reichstagswahl.** Für die bevorstehenden Wahlen zum Reichstage sind im Regierungsbezirk Marienwnrder zu Wahlkommissarien ernannt worden: Für Stuhm-Marienwerder: Landrath Dr. Brückner zu Marienwerder, Rosenberg-Löbau: Landrath v. Bonin zu Neumark, Graudenz-Strasburg: Landrath Conrad zu Graudenz, Thorn-Kulm: Landrath Krahmer zu Thorn, Schwetz: Landrath Dr. Gerlich zu Schwetz, Konitz-Tuchel: Landrath Dr. Kautz zu Konitz, Schlochau-Flatow: Landrath Conrad zu Flatow, Dt. Krone: Landrath Rotzoll zu Dt. Krone.

Y **Wahlversammlung.** Auf Einladung des deutschfreisinnigen Wahlvereins hatten sich gestern Abend gegen 120 Herren im Nicolai'schen Saale eingefunden, um über die Aufstellung eines freisinnigen Reichstagskandidaten zu berathen. Herr Kaufmann Matthes eröffnete die Versammlung mit der Mittheilung, daß der Vorstand der Ansicht sei, es müsse mit einem eigenen Kandidaten vorgegangen werden, da die Konservativen einen Kandidaten aufstellen, für den kein Freisinniger eintreten könne. Herr Stadtrath Rudies habe sich bereit erklärt, das ihm angebotene Mandat anzunehmen. Herr Rudies stattete seinen Dank ab für das ihm wiederum entgegengebrachte Vertrauen. Die Wählerschaft kenne ihn seit vielen Jahren, er habe stets am politischen Programm der freisinnigen Partei festgehalten und werde dies immer thun. Das Programm darzulegen, werde später noch Gelegenheit sein. Auf eine Anfrage des Herrn Bankdirektor Prowe, ob sich Herr Rudies als Zählkandidat betrachte, erklärte dieser, seine Kandidatur sei selbstverständlich als ernsthafte aufzufassen, zu deren Durchsetzung volle Kraft aufgewendet werden solle. Herr Prowe betonte die Nothwendigkeit energischer Agitation. Herr Kaufmann Wolff forderte auf zu Meldungen für die Agitation. An ein Durchkommen des Kandidaten sei zwar nicht zu denken, aber es sollen wenigstens die freisinnigen Wähler zusammengeschaart werden. Herr Kaliski meinte, dies sei schon deswegen nothwendig, um bei einer Stichwahl den Ausschlag geben zu können. Auf eine Anfrage erklärte Herr Rudies, daß er sich im Falle der Wahl der freisinnigen Volkspartei (Richter'sche Richtung) anschließen werde. Er warnt vor einem Kompromiß, denn es gebe in der Politik nichts Verderblicheres, als von den Grundsätzen abzuweichen, ganz gleich ob man siege oder nicht. Herr Rechtsanwalt Stein sagte, die Scheidung von den anderen Parteien sei richtig, denn dann erst werde jeder voll für den Kandidaten eintreten; für den Konservativen könnten die Freisinnigen doch nur mit Lauheit wirken. Nach Schluß der Debatte proklamirte der Vorsitzende Herrn Landgerichtsrath a. D. und Stadtrath Rudies als Kandidaten der freisinnigen Partei.

== **Die Wahlversammlung** der Konservativen findet nicht am nächsten Sonntag, sondern am Sonntag den 28. Mai in Kulmsee statt.

— **Im Hinblick auf das Pfingstfest** sei darauf aufmerksam gemacht, daß am ersten Pfingsttage die Geschäfte den ganzen Tag über geschlossen bleiben müssen; nur der Handel mit Back- und Konditorwaaren, mit Fleisch und Wurst, mit Vorkostartikeln und mit Milch ist von 5 Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags, jedoch ausschließlich der Kirchzeit, gestattet. Desgleichen ist an diesem Tage der Handel mit Kolonialwaaren, Blumen, Taback und Cigarren, sowie mit Bier und Wein zugelassen, aber nur für die Zeit von 7 bis 9 Uhr Morgens. Die letzte Bestimmung betrifft selbstverständlich nur die Bier- und Weinhandlungen; für die Gast- und Schankwirthschaften gelten auch am ersten Pfingsttage, ebenso wie für sämmtliche Handelsgeschäfte am zweiten Feiertage, nur die an jedem beliebigen Sonntag in Kraft befindlichen Sonntagsruhe-Bestimmungen.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Der preußische Fiskus muß, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, V. Civilsenats, vom 14. Dezember 1892, im Fall der erlöschenden Verjährung die Kenntniß von Rechtsverletzungen gegen sich gelten lassen, die seine Beamten bei Ausübung ihrer Verwaltungs- und Vertretungsbefugnisse erlangt haben. So ist der Anspruch des Eisenbahnfiskus auf Ersatz eines durch Bergbau an dem Bahndamm verursachten Schadens innerhalb dreier Jahre, nachdem das Dasein und der Urheber des Schadens zur Kenntniß des Eisenbahn-Betriebs-Inspektors oder des Bahnmeisters gelangt sind, durch gerichtliche Klage geltend zu machen, widrigenfalls er verjährt ist. — Die Alimentationspflicht gegen Großeltern bezw. der Großeltern gegen Enkel ist, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 16. Januar 1893, im Gebiete des Preußischen Allgemeinen Landrechts der Alimentationspflicht zwischen Eltern und Kindern völlig gleichgestellt, und demnach gehört, falls die Revenuen des Alimentationspflichtigen nicht ausreichen, das Kapitalvermögen desselben zu den zur Erfüllung der Alimentationspflicht zu verwendenden Mitteln, soweit nicht die eigene Existenz des Verpflichteten dadurch unmittelbar gefährdet wird.

— **Die Immobiliar-Feuer-Societät der Provinz Westpreußen** hat im vergangenen Jahre mit einem Ueberschuß von 66 835 Mk. abgeschlossen. Damit und nach Hinzurechnung der noch einkommenden Beiträge und Zinsen der angekauften Effekten beträgt der Reservefonds am Schlusse des Etatsjahres 1892/93 rund 953 800 Mk., überstieg somit die im § 62 des Reglements bestimmte Höhe von 1 Prozent des Gesammtversicherungs-Kapitals um etwa 9800 Mk., denn die Gesammtsumme der Versicherungen beträgt zur Zeit 94 397 250 Mk. Vom 1 April 1893 ab hat daher ein besonderer Beitrag zur Ergänzung des Reservefonds aufgehört. Die Versicherungssumme ist seit dem 1. Oktober 1891 um 1 230 440 Mk. gestiegen.

— **Erledigte Schulstellen.** Stelle an der katholischen Schule zu Mocker, Kreis Thorn. Meldungen sind an Kreisschulinspektor Richter in Thorn zu richten.

♂ **Pflichtstunden der wissenschaftlichen Lehrer.** Im Einverständniß mit dem Finanzminister hat der Kultusminister in einem an sämmtliche Provinzial-Schulkollegien gerichteten Entscheide bestimmt, daß bei der Berechnung der von den wissenschaftlichen Lehrern an höheren Unterrichtsanstalten zu ertheilenden Pflichtstunden davon auszugehen ist, daß diejenigen Lehrer, welche in Zukunft die feste pensionsfähige Zulage von jährlich 900 Mark erhalten, in der Regel im Maximum 22, alle übrigen wissenschaftlichen Lehrer aber 24 Unterrichtsstunden zu ertheilen haben.

** **Verhaftet** 6 Personen.

() **Der heutige Wochenmarkt** war der Pfingstmarkt. Flieder, Kalmus waren reichlich vorhanden, mit ihnen schmückt ja jede deutsche Hausfrau zu Pfingsten ihr Heim, Flieder und Kalmus, sie sind ja die Glück bringenden Boten. Der zum Verkauf gestellte Vorrath war bald vergriffen. — Sehr reich war der Markt beschickt, auf den an den altstädtischen Markt anschließenden Nebenstraßen, ja selbst auf dem neustädtischen Markt mußten ländliche Fuhren unterbracht werden. Wir vermerken folgende Preise: Butter (Pfund) 0,85—1,00, Eier (Mdl.) 0,50—0,60, Kartoffeln (weiße) 1,20—1,40, (blaue) 1,70 der Centner, Aale 0,70—0,90, frische Flundern 0,40, Schleie, Karausche, Hechte, Barsche je 0,40, Bressen 0,15—0,25, kleine Fische 0,10, das Pfund, Krebse (Schock) 300—4,00, junge Hühner 0,60—1,20 das Paar, alte Hühner (Stück) 1,00—1,40 Puten (Stück) 5,00—7,00, alte Enten (Paar) 2,80—3,50, Spargel 0,30—0,50, Spinat 0,05 das Pfund, Radieschen (3 Bund) 0,10, Schnittlauch (Bund) 0,02, Salat (3 Köpfe) 0,10. Die ersten frischen Gurken waren vorhanden, sie wurden mit 0,50—0,80 pro Stück bezahlt.

() **Holzeingang auf der Weichsel** am 18. Mai. Beier und Kirchenberg durch Wiesenberg 5 Traften 620 Kiefern Rundholz, 2947 Kiefern Mauerlatten 360 Kiefern Sleeper, 3500 Kiefern einf. und dopp. Schwellen, 13 Eichen Plancons, 50 Eichen Kantholz, 957 Eichen Rundelsen, 8895 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 14 400 Speichen; N. Heller durch Feigin 3 Traften 1315 Kiefern Rundholz, 2224 Kiefern Mauerlatten und Timber, 4700 Kiefern Sleeper, 12 050 Kiefern einf. und dopp. Schwellen; L. D. Jaffé durch Dittmann 1 Traft 522 Kiefern Rundholz, 147 Kiefern Mauerlatten, 39 Kiefern einf. Schwellen; L. Bodemann durch Ziehbarth 4 Traften 2214 Kiefern Rundholz. J. Kretschmer durch Bacheck 2 Traften 123 Kiefern Mauerlatten, 648 Tannen Rundholz, 938 Eichen Plancons, 653 Eichen einf. und dopp. Schwellen; M. Solnicki durch Jaszewski 3 Traften 2008 Kiefern Rundholz; J. Pinus durch Jaszewski 1 Traft 629 Kiefern Rundholz; Revel und Birnbaum durch Zuckermann 6 Traften 3693 Kiefern Rundholz, 1035 Kiefern Mauerlatten und Timber, 520 Kiefern einf. Schwellen, 102 Eichen Kantholz, 7 Eichen Rundschwellen, 15 Eichen einf. Schwellen, J. Lilienstein durch Redemann 5 Traften 2563 Kiefern Rundholz, 413 Kiefern Mauerlatten.

() **Von der Weichsel.** Das Wasser fällt ziemlich schnell; heutiger Wasserstand 0,90 Meter.

Vermischtes.

Von Wölfen zerfleischt und aufgefressen. Von einer großen Schaar hungriger Wölfe wurde kürzlich bei Astrachan (Rußland) ein im Schnee stecken gebliebener Bahnzug überfallen. 6 Reisende, zwei Kondukteure und der Heizer des Zuges wurden von den hungrigen Wölfen zerfleischt und aufgefressen. Gegen 20 Wölfe waren von den Schüssen der mit Revolvern versehenen Reisenden getödtet worden. — In Schiras (Persien) haben kürzlich Ruhestörungen wegen Brottheuerung stattgefunden. Die Einwohner beschuldigten die Behörden, das Getreide aufzukaufen. Das Volk verhinderte die Oeffnung der Läden. Der Gouverneur wurde abberufen. Den Europäern geschah kein Leides, der Verkehr ist aber gänzlich ins Stocken gerathen. — Auf der Calumet- und Hecla-Mine in Michigan (Nordamerika) brach bei der Ausfahrt von 10 Bergleuten aus dem Schacht die Kuppelnadel und der Fahrstuhl stürzte 1000 Fuß in die Tiefe. Sämmtliche Insassen wurden zerschmettert. — Auf dem Kurfürsten-Platze in Berlin schoß sich der 17jährige Gymnasiast Guido K., Sohn eines hohen Ministerialbeamten, eine Kugel in die linke Brust. Er hatte sich eine 2stündige Karzerstrafe zugezogen und glaubte in seinem Ehrgeize, diese Schande nicht überleben zu können. Die Verletzung des jungen Mannes ist eine lebensgefährliche.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

London 18. Mai. Dem gestern vom Prinzen von Wales im Reichsinstitute (?) abgehaltenen Empfange wohnten 20 000 Personen bei, unter ihnen befand sich die Elite der Gesellschaft. Gladstone wurde bei seinem Erscheinen mit lautem Zischen nnd anderen Zeichen des Mißfallens empfangen, während Salisbury und Goschen begeisterte Ovationen dargebracht wurden.

London, 18. Mai. Die im Königlichen Ingenieur-Institut zu Chatham stattgefundenen Proben mit einem von einem gewissen Charles erfundenen Respirator, welcher den Aufenthalt in Festungsminen, trotz der dort befindlichen giftigen Gase ermöglicht, sind zur vollsten Zufriedenheit der anwesenden Fachmänner ausgefallen. Der Erfinder hielt sich eine halbe Stunde in einem hermetisch abgeschlossenen, mit den giftigsten Gasen angefüllten Raume, ohne Schaden zu nehmen, auf. Die Versuche sollen fortgesetzt werden.

New York, 18. Mai. Durch eine fürchterliche Explosion in einer Fabrik zu Geneva (Illionois) wurde das Gebäude vollständig zerstört und 100 Personen wurden verschüttet. Zahlreiche Leichen sind bereits hervorgeholt worden.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 19 Mai	1,90	über Null
"	Warschau, den 13. Mai	1,67	" "
"	Brahemünde, den 18. Mai . . .	3,32	" "
Brahe:	Bromberg, den 18. Mai	5,28	" "

Submissionen.

Konitz. Kgl. Eisenbahn-Bauinspektion. Ausführung des Empfangsgebäudes nebst Wirthschaftsgebäude für die Haltestelle Pischnitz, zwischen Hoch-Stüblau und Pr. Stargard. Termin 6. Juni. Bedingungen 1,50 Mk.

Posen. Kgl. Eisenbahn-Betriebsamt (Stargard-Posen.) Erneuerung von etwa 5000 qm. Pappdächern auf Bahnhof Posen. Termin 27. Mai. Bedingungen 0,50 M.

Handelsnachrichten.

Danzig, 18. Mai.

Weizen loco inländ., matt transit etwas nied. per Tonne von 1000 Klg. 128—155 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 131 Mk. zum freien Verkehr 756 Gr. 152 Mk.

Roggen loco etwas niedriger, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr., inländ. 134—135 M. transit 108 M. Regulirungspreis 714 Gr lieferbar inländ. 135 M., unterp. 108 M.

Spiritus per 10000 % Liter conting. loco $55\frac{1}{4}$ M. Gd. nicht contingentirt loco $35\frac{1}{2}$ M. Gd., Juni—Juli 36 M. Gd. Juli—August $36\frac{1}{4}$ M. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19. Mai.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		19. 5. 93.	18. 5. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	212,10	212,10
	Wechsel auf Warschau kurz	211,25	211,15
	Preußische 3 proc. Consols	86,60	86,60
	Preußische $3\frac{1}{2}$ proc. Consols	100,50	100,60
	Preußische 4 proc. Consols	106,80	107,10
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	65,60	65,60
	Polnische Liquidationspfandbriefe	64,—	63,80
	Westpreußische $3\frac{1}{2}$ proc. Pfandbriefe	96,70	96,70
	Disconto Commandit Antheile	183,40	182,10
	Oesterreichische Banknoten	165,65	165,60
Weizen:	Mai-Juni	159,50	160,50
	Septb.-Oktober	163,—	164,20
	loco in New-York	$77\frac{3}{4}$	78,—
Roggen:	loco	148,—	149,—
	Mai-Juni	150,50	151,—
	Juni-Juli	151,—	151,70
	Septb.-Oktob.	154,20	155,70
Rüböl:	Mai-Juni	50,—	50,60
	Sept.-Oktob.	50,30	51,10
Spiritus:	50er loco	—,—	57,80
	70er loco	37,70	37,90
	Mai-Juni	36,80	36,90
	Septb.-Oktob.	36,80	36,90

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4\frac{1}{2}$ resp. 5 pCt. London-Discont herabgesetzt auf $2\frac{1}{2}$.

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen, sonst direct.

Vorräthig bei Walter Lambeck.

Leonhardi's Tinten

Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte **Eisengallus-** (Normal-) **Tinten,** Klasse I u. II

Von **unübertroffener Güte u. billig,** weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Vorräthig bei **Walter Lambeck.**

Jede Füllung trägt einen Hinweis auf staatliche Prüfung. Fabrik Dresden, gegründet **1826.**

Bekanntmachung.

Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft für den Aushebungs-Bezirk Thorn findet von

Dienstag, den 22. bis Sonnabend, den 27. d. Mts.

im Locale des Restaurateurs **Mielke** hierselbst, Karlstraße Nr. 5 statt.

Sollten sich am hiesigen Orte gestellungspflichtige Mannschaften befinden, welchen ein Gestellungsbefehl **nicht** zugegangen ist, so haben sich dieselben sofort in unserem Bureau I (Sprechstelle) zu melden.

Zu den gestellungspflichtigen Mannschaften gehören sämmtliche Militärpflichtige des Jahrgangs 1871, welche sich in diesem Jahre zum Ersatz-Geschäft gestellt haben, ferner die für brauchbar befundenen, sowie zur Ersatz-Reserve und zum Landsturm designirten oder für dauernd unbrauchbar befundenen Militärpflichtigen des Jahrgangs 1872 und 1873.

Thorn, den 17. Mai 1893. (1904)

Der Magistrat.

Steckbrief.

Gegen die Arbeiterwittwe **Marianna Lewandowska** geb. **Kielecka,** 33 Jahre alt, geboren in **Briesen,** zuletzt in **Culm** aufhaltsam gewesen, welche sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahl verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. (1933)

D. 161—92.

Culm, den 16 Mai 1893.

Der Königl. Amts-Anwalt.

RUSSISCH leicht ohne Lehrer zu erlernen

durch **Methode Haeusser.** Vergl. Mil.-Liter-Zeitung 1891, No 7. Empf. v. GFM. Graf **Moltke.** (676)

Mit Fach-Supplement für Heer und Marine

Probebriefe gegen 50 Pf. in Marken.

J Bielefeld's Verlag in **Karlsruhe i. B.**

Am 8. und 9. Juni 1893

Ziehung der dritten

Münsterbau-Geld-Lotterie

zu Freiburg im Breisgau.

Zahlbar in Berlin, Hamburg u. Freiburg in Baden

Hauptgew. 50000 Mk.

3334 Gewinne = 260 000 Mk.

Loose à 3 Mk.

zu haben in der

Expedition d. Thorner Zeitung.

Sonnenschirme!!

Volant- und Rüschen-Schirme,

Regenschirme

in größt. Auswahl, zu sehr billigen Preisen empfehlen (1749)

Lewin & Littauer,

Altstädt. Markt 25.

Spargel

jedes Quantum, bei Herrn **J. G. Adolph** und Herrn **Oterski,** Brombergerstraße zu haben. (1912)

Casimir Walter, Mocker

Täglich frischen Spargel

bei **Eduard Kohnert**

Pr. Dillgurken

A. Kirmes, Gerberstraße.

Ein gebildetes junges Mädchen aus achtbarer Familie, welches polnisch spricht, auch Uebung in schriftlichen Arbeiten besitzt, wird als

Verkäuferin

sofort gesucht. (1910)

Offerten mit Lebenslauf sind zu richten unter A. 100 an die Expedition dieser Zeitung.

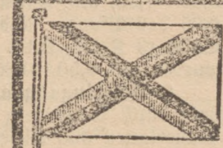
Ein Vorarbeiter

tüchtig im Eisenbahn- und Wegebau und **mehrere Pflasterer** finden dauernde Beschäftigung. Zeugnisse w. v.

T. Wysotzki,

Ingenieur und Bauunternehmer,

(1935) **Inowrazlaw.**



Hamburg-Australien.

Directe Deutsche Dampfschifffahrt von Hamburg nach

Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)

Neue schnelle Dampfer. — Billigste Passagepreise.

Vorzüglichste Einrichtung und Gelegenheit für Zwischendecks-Passagiere.

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft. Hamburg.

Auskunft ertheilt **J. S. Caro** in **Thorn.**

München.

Lothar Meggendorfer's Humoristische Blätter.

V. Jahrgang.

München.

(602)

Nummernausgabe wöchentlich erscheinend

Mk. 3.— pro Quartal.

Heftausgabe 14tägig erscheinend

Mk. —.50 pro Heft.

Das schönste deutsche farbig illustrirte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postztgs.-Verz.

Freunde des Humors

erhalten Probenummer durch jede Buch- u. Kunsthandl., Zeitungsgesch. sowie gegen Einsendung von 25 Pfg. für 1 Nr., 50 Pf. für Heft durch die

Geschäftsstelle München,

Corneliusstraße 19.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Sechsundfünfzigster Geschäfts-Bericht.

Im Jahre 1892, **dem 56. Geschäftsjahre der Gesellschaft,** wurden abgeschlossen

2852 Versicherungen mit	Mk	11 891 350	Capital und
	Mk.	13 615	Rente.
Gesammte Jahres-Einnahme pro 1892 . .	Mk.	7 440 024.	
Angemeldet 418 Sterbefälle über	Mk.	2 281 619	Capital.

Geschäftsstand Ende 1892.

Versicherungsbestand 31 745 Personen mit .	Mk.	150 558 270	Capital
und	Mk.	325 945	Rente.
Gesammt-Garantiefonds	Mk.	51 978 328.	
Unvertheilter Reingewinn der letzten 5 Jahre	Mk.	5 312 599.	

Die **Dividende** der nach Vertheilungs-Modus I Versicherten beträgt pro **1893 33%** der 1888 gez. Prämien und die Dividende der nach Vertheilungs-Modus II Versicherten **3%** der **in** Summa gez. Jahresprämien.

Berlin, den 13. Mai 1893.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Lebens-, Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen entgegengenommen von

(1905) **Max Lambeck,** Buchdruckereibesitzer, Thorn.

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen **Inserenten,** welche ihre **Insertions-Aufträge** durch die **erste** und **älteste Annoncen-Expedition**

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Kneiphöf'sche Langgasse 26, I, Königsberg i. Pr., **Kneiphöf'sche Langgasse 26, I,**

ausführen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die **Original-Zeilenpreise** der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der **höchste Rabatt** gewährt wird,
2. es genügt — auch für die grösste Anzahl von Zeitungen — stets nur **eine Abschrift** der Anzeige,
3. ersparen sie ausser Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das **Porto** für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
4. sind sie **gewissenhafter, rascher Erledigung, vortheilhaften Satzes,** sowie im Bedarfsfalle des **objectivsten, fachkundigsten Rathes** sicher.

Zeitungs-Verzeichnisse und **Kosten-Vorausberechnungen** auf Wunsch gratis und franco. (1003)

---

1 herrschaftl. Wohnung ist in meinem Hause, **Bromberger-Vorstadt,** Schulstr. 13 von sofort zu vermiethen. **Soppart.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise Pferdestall u. Burschengelaß sof. zu verm.

David Marcus Lewin.

In meinem Neubau, **Breitestr. 46** ist noch

ein Laden

im **ersten Obergeschoß** billigst zu vermiethen. **G. Soppart, Thorn,** Bachestraße 17.

Große und mittelgroße Wohnungen mit Stall und Wagenremise, auch zu Sommerwohnungen geeignet, hat **sofort** zu vermiethen.

E. Majewski, Brombergerstr. 51/52.

Ein möbl. Zim. mit separ. Eing. ist **sofort** billig zu vermiethen.

(1601) **Neustädt. Markt 4.**

Eine herrschaftl. Wohn., 5 Zim. u. Zub, 3. Etg. z. v. **Culmerstr. 4**

Remisen, Pferdeställe, Kl. Wohnung. sogl. z. verm. **S. Blum.** Culmerstr. 7.

Ein möblirtes Zimmer, einger. m. **Barbierladen Bäckerstr. 29**

Culmerstraße 28: Kl. Wohnung f. 150 Mk. pr. sofort zu vermieth.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.

Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.

Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Im grossen Saale des Artushofes.

Dienstag, den 23. Mai, Abends 8 Uhr:

Concert

d. Carl Meyder-Kapelle, Concerthaus Berlin,

(früher BILSE)

bestehend aus 60 Künstlern, darunter 12 Solisten. Dirigent: **Karl Meyder.**

Karten zu numm. Plätzen à Mk 2, Stehplätze à Mk 1 (an der Kasse erhöhte Preise) in der Buchhandlung von **Walter Lambeck.**

Programm:

Ouverture z. Op.: „Oberon" . . . C. M. v. Weber.
Einzug der Götter in Walhall aus „Das Rheingold . . R. Wagner.
O cara memoria, Violincello-Solo . . . . Servais.
Ungarische Rhapsodie Nr. 1, in F-dur (an Hans v. Bülow) Liszt.
Ouverture „Leonore III" . Beethoven.
Wotans Abschied und Feuerzauber a. „Die Walküre" R. Wagner.
Air varie für die Violine . Vieuxtemps.
Große Fantasie aus der Oper: „Il Trovatore" . . . . . Verdi.
Ouverture z. Op. „Tannhäuser" R. Wagner.
Streichquartette:
a. Träumerei . . . . . . Schumann.
b. Gavotte Serenade . . . Hartog.
c. Loin du bal . . . . . Gillet.
„Klänge aus Steyermark", Fantasie für Cornet à Piston . . Hoch.
Ungarische Rhapsodie Nr. 2 . . Liszt.

(1942)

Ersten Pfingstfeiertag

Dampferfahrt nach Schlüsselmühle.

Daselbst:

Gr. Militär-Concert

ausgeführt von der Kapelle des 21. Infanterie-Regiments von Borcke unter persönlicher Leitung des Herrn **Hiege.**

Grosse Volksbelustigung.

Glücksrad.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.

Erste Dampferfahrt von Thorn um 3 Uhr mit Musik, letzter Dampfer von Schlüsselmühle 9½ Uhr. (1941)

Es ladet ergebenst ein

P. Riediger.

NB. Am Landungsplatz steht ein geschmückter Wagen zur Verfügung.

Meine Badeanstalt

ist eröffnet. **J. Dill.**

Feine abgeriebene **Napfkuchen,** von reiner Butter, auch einfache **Rosinenkuchen** empfehle zum **Fest** und bitte um geneigten Zuspruch. (1931)

L. Burdecki, Copp.-Str. 21.

Kirchliche Nachrichten.

1. Pfingstfeiertag, Sonntag, 21. Mai 1893.

Altst. evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Nachher Beichte. Derselbe.
Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft in Berlin.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Hänel.
Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Vor- und Nachmittags Kollekte für die Hauptbibelgesellschaft.

Neust. evang. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. luth. Kirche
Vorm. 9 Uhr: Herr Superintendent Rehm.

Evang. Gemeinde zu Mocker.
Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst.
Herr Prediger Pfefferkorn.
Nachher Beichte und Abendmahl.

Evang. luth Kirche in Mocker.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Gädke.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Vorm. 8½ Uhr: Beichte; 9 Uhr: Gottesdienst, nachher Abendmahl.

Evang. Schule zu Holl. Grabia.
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

2. Pfingstfeiertag, Montag, 22. Mai 1893.

Altstädt evang. Kirche.
Morgens 8 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Heidenmission.

Neust. evang Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Beichte.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Nachmittag 5 Uhr Herr Pfarrer Hänel.
Vor- und Nachmittag Kollekte für die Heiden-Mission.

Neust. evang Kirche.
Vorm. 11½ Uhr: Militärgottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evang luth Kirche.
Nachmittags 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evang. Gemeinde in Mocker.
Vorm. ½10 Uhr: Gottesdienst.
Nachher Beichte und Abendmahl.
Herr Prediger Pfefferkorn.

Evang. Schule zu Ottlotschin.
½10 Uhr: Beichte. 10 Uhr Gottesdienst, nachher Abendmahl.

Evang. Gemeinde zu Podgorz.
Nachm. 6 Uhr: Gottesdienst.
Herr Pfarrer Endemann.

Liederfreunde. Heute Freitag: **Keine** Uebung.

Kriegerfechtanstalt.

Sonntag, den 21. Mai 1893 (1. Pfingstfeiertag):

Erstes

Sommer-Vergnügen

im Wiener Café in Mocker.

Großes Concert

ausgeführt von der Kapelle des Fuß-Artill.-Regts. Nr. 11 unter Leitung des Kapellmstrs Herrn **Schallinatus.**

Reichhaltigste Tombola,

bestehend aus nur nützlichen Wirthschaftsgegenständen.

Pfefferkuchen- und Blumen-Verloosung.

Präcise 6 Uhr.

Aufsteigen von 2 Stück Riesenluftballons.

Bei eintretender Dunkelheit:

Großes brillantes Pracht-Lustfeuerwerk,

gefertigt und abgebrannt von dem Pyrotechniker Herrn **Hermann Pietzsch.**

Feenhafteste Beleuchtung des ganzen Etablissements durch bengalisches Licht.

Zum Schluß:

Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr.

Eintritt bis 10 Uhr Abends 25 Pf. nach 10 Uhr 10 Pf. à Person. Kinder bis 12 Jahren in Begleitung Erwachsener frei.

Mitglieder haben unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1892/93 für **ihre Person** freien Eintritt. (1939)

Die Kriegerfechtschule 1502 Thorn

Neu! Am Bromberger Thor. Neu!

Hier eingetroffen und nur noch während der Pfingstfeiertage der gefl. Benutzung empfohlen:

Ein neu patentirtes

Caroussel

mit Gondeln, Elephanten, Kameelen 2c. sowie ein nebenbei stehender

großer mechanischer

Schießsalon

verbunden mit japanesisch. Ballwerfen.

Planeten & Photographieen

werden gleichzeitig billig verkauft.

Um zahlreichen Besuch bitten ganz ergebenst (1932)

Die Besitzer F. K. & J. Gr.

Wollmarkt in Thorn

den 13. u. 14. Juni cr.

Altstädt. Markt 20, II. Etage: **2 mbl. Zimmer** zu vermiethen.



ist heute auf dem Markte 1 schwarzes mittelgroß. Spitzentuch. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Ztg. (1936)

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.